

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #21/2012

14. Juni 2012

Die Fragen stellte Nadja Schweickert aus Heppenheim.

Nadja Schweickert:

Frau Bundeskanzlerin, die Bundesrepublik Deutschland ist über 60 Jahre alt. Warum gibt es die Kulturstiftung des Bundes erst seit zehn Jahren?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Ja, es ist ja so, dass für Kultur normalerweise die Bundesländer zuständig sind. Aber Willy Brandt hatte bereits 1973 die Idee, eine solche Kulturstiftung des Bundes zu gründen. Es sind dann erst mal Kulturstiftungen der Länder daraus geworden, und erst 2002 ist die Kulturstiftung gegründet worden. Das hatte viel mit der Deutschen Einheit zu tun. Denn es wurde klar, dass die Aufgaben des Erhalts von wertvollen kulturellen Denkmälern und Ähnlichem in den neuen Bundesländern nicht zu schaffen sind, wenn das nur die neuen Bundesländer alleine machen. Das hat man zum Anlass genommen, dann doch die Kulturstiftung des Bundes zu gründen – 2002, einen Kulturstaatsminister im Bundeskanzleramt einzurichten, und ich kann sagen, dass es heute eine wunderbare Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern in diesen Fragen gibt – mit sehr, sehr interessanten Projekten.

Und warum hat die Kulturstiftung des Bundes ihren Sitz in Halle an der Saale und nicht in Berlin?

Ja, das ist ein Konzept, um auch noch einmal die neuen Bundesländer zu stärken. Wir haben gesagt: Wir wollen nicht alles in Berlin ansiedeln, sondern wir sind ein föderales Land. Das ist also auch ein Bekenntnis des Bundes zu einer föderalen Kulturpolitik. Es geht hier ja nicht nur um Leuchttürme für neue Bundesländer, sondern es geht auch um die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, die wir durchsetzen wollen; und so gibt es viele ganz spannende Initiativen. Und Halle ist ein toller Ort, weil dort auch die Frankeschen Stiftungen angesiedelt sind; und in diesem Bereich auch die Kulturstiftung des Bundes. Ich glaube, so wird Tradition und föderale Bedeutung des Landes Sachsen-Anhalt gewürdigt.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit der Kulturstiftung des Bundes mit den Kulturstiftungen der Länder? Gibt es zwischen Bund und Ländern noch Streitigkeiten, da die Länder ja laut Grundgesetz die Kulturhoheit haben?

Wir haben es eigentlich geschafft, sehr gut zusammenzuarbeiten. Und es gibt auch eine ganze Reihe von Projekten, die beispielhaft sind. Zum Beispiel „Jedem Kind ein Instrument“. Hier ist ein Anfang gesetzt worden durch die Kulturstiftung des Bundes. Im Ruhrgebiet fand dieses Projekt statt – und findet es statt. Es ist dann von dem Land übernommen worden und ist Anregung für viele Kommunen, für viele andere Teile der Bundesrepublik Deutschland gewesen. Das heißt also: Die Kulturstiftung des Bundes versteht sich manchmal auch als Ideengeber – wo man etwas ausprobiert, wo man Erfahrung sammelt; und dann kann das in den Ländern fortgesetzt werden. Es gibt eine gute Zusammenarbeit. In dem Entscheidungsgremium sitzen auch die Länder. Ich habe noch nie gespürt, dass uns die Kooperation geschadet hat.

Sie sprachen ja schon das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ an. Warum ist dies zeitlich befristet? Wäre es nicht für die musikalische Früherziehung wichtig, das Projekt weiterzuführen?

Das ist jetzt wieder die Frage: Was soll diese Kulturstiftung des Bundes bewirken? Und da ist es so: Sie soll Anregung geben, sie soll Initiativen ergreifen, die dann auf breitere Basis, auf breitere Füße gestellt werden können. Und da ist es besser, es gibt nicht wenige Dauerförderungen, sondern es gibt Anregungen, die dann an verschiedenen Stellen in der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzt werden können. Das ist die Struktur. Im Einzelfall wird es auch Menschen geben, die das bedauern, dass es zeitlich befristet ist. Aber man muss immer versuchen – wie bei diesem Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ –, dann auch wieder auf der regionalen Ebene eine Fortsetzung zu finden, wenn sich dieses Projekt bewährt hat.

Und wie sehen Sie die Entwicklung der Kulturstiftung in den nächsten zehn Jahren?

Ich glaube, dass die Kulturstiftung noch viele Aufgaben hat. Wir haben auf der einen Seite natürlich die großen kulturellen Vorhaben und auch Gebäude und Denkmale zu erhalten. Wir haben auf der anderen Seite viele Initiativen, die auch neu dazukommen. Und ich wünsche mir, dass die Kulturstiftung lebendig bleibt, dass sie einfach neue Ideen aufnimmt, und dass sie weiter gut mit den Ländern zusammenarbeitet.